

› wissen.leben.familie
Newsletter des Servicebüros Familie

Ausgabe 2 | Februar 2010



› Inhalt

- | | |
|--|----|
| › Das „Zauberschloss“ hat seine Tore geöffnet | 02 |
| › Vortrag: Außerfamiliäre Betreuung und frühkindliche Entwicklung | 03 |
| › Bologna: Verbesserungen für Studierende mit Familienpflichten | 04 |
| › Forumsthema: Ihre Erfahrungen mit der Betreuung unter Dreijähriger | 05 |
| › Tag der Beurlaubten – Leitfaden zum Wiedereinstieg | 05 |
| › Transportabler Spielcontainer zum Ausleihen | 05 |
| › Impressum | 06 |

› Das „Zauberschloss“ hat seine Tore geöffnet

Pünktlich zum Jahresbeginn hat hinter dem großen Schloss in der Hittorfstraße das kleine „Zauberschloss“ seine Türen geöffnet. Die betriebliche Großtagespflegestelle ist eine Kooperation der WWU, zweier selbstständiger Tagesmütter und des Jugendamtes der Stadt. Sie bietet den Beschäftigten der Universität eine besonders flexible Kinderbetreuung für unter Dreijährige. „Als meine Frau damals von der neuen Betreuungsmöglichkeit erfahren hat, haben wir uns sofort beim Servicebüro Familie gemeldet,“ erinnert sich Andreas Hansberger. Sein 21 Monate alter Sohn Joachim ist eines von drei Kindern, die seit Anfang Januar im Zauberschloss eingewöhnt werden. Bis Ende März sollen es neun Kinder sein, die hier flexibel zwischen 7.00 und 17.30 Uhr betreut werden.

und die Tagesmütter gewöhnt hat. In ein paar Wochen schon soll Joachim bis zu sieben Stunden alleine hier bleiben. Noch gehören auch die regelmäßig ein und ausgehen Handwerker mit zum Tagesablauf. Letzte Arbeiten bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und des kleinen Außenbereichs müssen abgeschlossen werden.

Das Konzept der Großtagespflege wurde in enger Zusammenarbeit mit Iris Oji vom Servicebüro Familie entwickelt. „Besonders wichtig war es uns, dass es verschiedene Funktionsräume gibt, die die Kinder in ganz unterschiedlichen Bereichen fordern und fördern“, betonen die Tagesmütter. Im Kreativraum darf frei nach Lust und Laune mit allen möglichen Materialien experimentiert,

im Bewegungsraum getobt und im Gruppenraum sich auf der Spielwiese getummelt werden. Die Räume sind in freundlichen, hellen Tönen gehalten, die Ausstattung ist sorgsam ausgewählt. Hierzu gehört auch ein von der universitätsinternen Schreinerei maßangefertigter Wickeltisch.



Joachim (21 Monate), Vater Andreas Hansberger und die Tagesmütter Annette Brinker (links) und Ulrike Kuhlmann auf der Spielwiese in der neuen Tagespflegestelle Zauberschloss.

„Wir sind im Moment noch in der Aufbauphase,“ berichtet Annette Brinker, die sich gemeinsam mit Ulrike Kuhlmann um die Kinder kümmert. Die drei „Eingewöhnungskinder“ sind vorerst nur stundenweise und teilweise noch gemeinsam mit ihren Eltern im Zauberschloss. So begleitet auch Andreas Hansberger seinen kleinen Sohn abwechselnd mit seiner Frau, bis er sich an die neue Umgebung

„Von den Räumen und der Ausstattung bin ich auch richtig begeistert,“ sagt Hansberger. „Darüber hinaus ist es für Eltern aber am wichtigsten, dass sie ihre Kinder in den Händen von zwei qualifizierten und langjährig erfahrenen Tagesmüttern wissen.“

Die offizielle feierliche Eröffnung ist für Mai geplant.

› Vortrag: Außerfamiliäre Betreuung und frühkindliche Entwicklung

Kinderbetreuung schon für unter Dreijährige? Das ist für viele Eltern heute nicht mehr die Frage. Aber ab wann genau ist eine außerfamiliäre Betreuung sinnvoll und wie wirkt sie sich auf ein kleines Kind aus? Diese Fragen sollte ein Vortrag von Professorin Dr. Hellgard Rauh beantworten, zu dem das Servicebüro Familie Anfang Januar eingeladen hatte. Das Interesse war groß. Gut 200 Zuhörerinnen und Zuhörer, darunter einige Babys, verfolgten die Ausführungen der seit 2007 emeritierten Professorin für Psychologie und Expertin für psychologische Pädagogik.

Als Wissenschaftlerin lehnte Rauh zu Beginn eine klare Antwort auf die Frage „Betreuung für unter Dreijährige, ja oder nein?“ ab. Man könne sie vor dem Hintergrund der Forschungslage nur mit einem „Es kommt darauf an“, beantworten. Anhand der Bindungstheorie und der Ergebnisse der Krippenforschung in den USA konnte Rauh den anwesenden Eltern aber doch einige Hinweise an die Hand geben.

So zum Beispiel, dass Kinder insbesondere in den ersten Lebensjahren eine enge Bezugsperson brauchen, zu der sie eine feste Beziehung aufbauen können. Diese sei in der Regel die Mutter. Bei einer zusätzlichen außerfamiliären Betreuung sei ebenfalls eine feste Bezugsperson von Bedeutung. „Erzieherinnen dürfen Lieblingskinder haben“, stellte Rauh in diesem Zusammenhang fest.

Bereits im zweiten Lebensjahr werde es dann wichtig, wie gut die Kinder miteinander spielen, und grundsätzlich fördere ein Krippenbesuch die Entwicklung der Kinder. Ein konkretes Ergebnis der Krippenforschung

besagt: Je länger, dass heißt auch je früher, ein Kind in einer Tageseinrichtung oder Krippe betreut wird, desto besser sind im Alter von



Professorin Rauh während ihres Vortrags im Schloss

drei Jahren seine sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten und desto höher ist seine soziale Kompetenz im Umgang mit Gleichaltrigen. Damit kann allerdings auch ein aggressiveres Durchsetzungspotenzial einhergehen.

Entscheidend mag für junge Eltern aber ein Ergebnis der sogenannten NICHD-Studie, einer Langzeitstudie aus den USA, sein: Der Einfluss der außerfamiliären Betreuung auf die kognitive Kompetenz der Kinder beträgt etwa ein Viertel in Verhältnis zum Einfluss der Eltern. Für das Sozialverhalten ist der Einfluss der außerfamiliären Betreuung ähnlich oder etwas geringer als der der Eltern.

Eltern erkennen eine gute Kinderbetreuung laut Rauh an einem guten pädagogischen Konzept, dem inneren Zusammenhalt in der Einrichtung, am Einbezug der Eltern, und am Betreuungsschlüssel. Wichtig sei die Möglichkeit einer konkreten Interaktion mit dem einzelnen Kind.

Diskutieren Sie dieses Thema auch im Forum des Portals „familienleben“ (s. S. 5).

› Bologna: Verbesserungen für Studierende mit Familienpflichten

Beim „Bologna-Tag“ am 13. Januar haben Studierende zusammen mit externen Fachleuten, Lehrenden und Mitgliedern des Rektorats über bessere Studienbedingungen diskutiert. Nach den Protesten der vergangenen Wochen sollten Lösungsvorschläge unter anderem für eine bessere Studierbarkeit der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge erarbeitet werden. Alle Probleme, die beim Bildungsstreik aufgezeigt wurden, betreffen Studierende mit Kindern oder zu betreuenden Angehörigen besonders.

Laut Andrea Kronisch von der zentralen Studienberatung beklagen sie vor allem die strengen Anwesenheitspflichten. Probleme bereitet ihnen auch die Studienorganisation insgesamt. Sie lässt bei den nun stark verschulten Studiengängen wenig Flexibilität in der Zeiteinteilung. Dies geht einher mit geringeren Möglichkeiten, erwerbstätig zu sein, was gerade Alleinerziehende in finanzielle Schwierigkeiten bringen kann.

„Was schon gut läuft, ist die Berücksichtigung der Betreuungszeiten meiner Kinder bei der Vergabe von Seminarplätzen“, sagt Patricia Roes, Mutter von zwei Söhnen. Lukas von Stebut ist es auch gelungen, die drei Klausuren, die am Geburtstermin seines Sohnes für ihn angestanden hätten, in mündliche Prüfungen zu einem späteren Zeitpunkt umzuwandeln. In einem Fach hat das allerdings erst im zweiten Anlauf geklappt. Zunächst hätte es geheißen: „Das ist nicht unser Problem.“ Am meisten machen den beiden die Anwesenheitspflichten zu schaffen. Kleine Kinder sind viel krank, dann sind schnell zwei, drei Veranstaltungen versäumt. „Ich wünschte mir, ich müsste nicht bei jedem Lehrenden wieder als

Bittstellerin auftreten, sondern könnte mich auf feste Regelungen berufen“, sagt Roes.

Daran arbeitet die WWU. Im Rahmen des Audits „familiengerechte hochschule“ beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe unter Leitung der Prorektorin für Studienreform Dr. Marianne Ravenstein unter anderem mit diesem Thema. Die Prüfungsordnungen der neu eingeführten Studiengänge enthalten bereits Regelungen, die die Situation von Studierenden mit Kind berücksichtigen. „Hier gibt es aber partiell noch Probleme mit der Umsetzung“, so Nina Meyer-Pachur aus dem Dezernat für Akademische Angelegenheiten und Studienreform, die Mitglied der Arbeitsgruppe ist. Daher hat die Prorektorin Ende 2009 in einem Schreiben an die Dekane der Fachbereiche noch einmal erläutert, aus welchen „triftigen Gründen“ Studierende von einer Prüfungsleistung zurücktreten können.

Nach der Diskussion des Themas „Anwesenheitspflicht“ am Bologna-Tag hielt Prorektorin Ravenstein fest: „Anwesenheitspflichten müssen nicht sein. Und wenn, dann müssen sie transparent und begründet in den Modulhandbüchern festgehalten werden.“ Dies soll bereits ab dem Sommersemester 2010 gelten. Zudem müsse diskutiert werden, dass es bei Studierenden mit Familienpflichten noch andere Gründe geben kann, einer Veranstaltung fernzubleiben, als bei denen, die diese Doppelbelastung nicht haben.

.....
Broschüre für Studierende mit Kind:

www.uni-muenster.de/imperia/md/content/gleichstellung/brosch_reweb.pdf

Bologna-Tag:

www.uni-muenster.de/de/bolognatag/

› Forumsthema: Ihre Erfahrungen mit der Betreuung unter Dreijähriger

Wann sind Kinder in einem Alter, in dem sie von einer Tagesmutter oder in einer Kita betreut werden können? Und wie ergeht es den ganz Kleinen, wenn Mama und Papa nicht mehr in der Nähe sind? Ist es für unter Dreijährige einfacher in einer altershomogenen Gruppe, in der ganz gezielt auf ihre altersspezifischen Bedürfnisse eingegangen werden kann? All diese Fragen beschäftigen junge Eltern, die Beruf mit Kindern miteinander vereinbaren wollen.

Andere können vielleicht bereits von positiven oder negativen Erfahrungen berichten. Wissen, worauf es bei der Eingewöhnung ankommt und wie sie ihre Kleinen dabei unterstützten konnten. Nutzen Sie das Forum auf dem Portal „familienleben“, um sich über diese Themen auszutauschen.

.....

Diskussionsforum:

www.uni-muenster.de/Forum/list.php?4

› Tag der Beurlaubten – Leitfaden zum Wiedereinstieg

Anfang November vergangenen Jahres hatte die WWU ihre Beschäftigten in Elternzeit erstmals zum „Tag der Beurlaubten“ geladen. Nach einem Überblick über die aktuellen Entwicklungen an der WWU berichteten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus den Bereichen Weiterbildung, Gleichstellung sowie Service für Familien über den Wiedereinstieg nach einer familienbedingten Beurlaubung. Zu dieser Veranstaltung soll zukünftig einmal jährlich eingeladen werden. Rechtzeitig zu dieser Veranstaltung wurde

auch ein Leitfaden fertiggestellt, der (werdende) Eltern sowie Personalverantwortliche über die Phasen vor, während und vor Ende der familienbedingten Beurlaubung informiert. Er enthält unter anderem einen Überblick über die wichtigsten Termine und Fristen und ein Formular für ein Rückkehrgespräch.

.....

Leitfaden zum Wiedereinstieg:

www.uni-muenster.de/imperia/md/content/service_familie/familienportal/leitfaden_beurlaubung-und-wiedereinstieg_2_.pdf

› Transportabler Spielcontainer zum Ausleihen

Es gibt Tage, an denen müssen die Kinder zur Arbeit mitgenommen werden. Meistens packen die Eltern dann ein paar Spielsachen, Stifte und einen Malblock ein. Es kann aber auch vorkommen, dass zum Beispiel bei einer Tagung eine Kinderbetreuung organisiert wird, und mehrere Kinder mit Spielzeug versorgt sein wollen. Für diese Fälle richtet das Servicebüro Familie nun einen transportab-

len Spielcontainer ein. Die transparente, 60 Liter fassende Kiste enthält hauptsächlich Spielzeug für unter Dreijährige: zum Beispiel Naturbausteine, Holzautos und -puzzle, Bilderbücher, einen Kreisel, ein Telefon und für ältere Kinder auch eine Registrierkasse mit Münzen. Voraussichtlich ab Mai kann der Spielcontainer beim Servicebüro Familie kostenlos ausgeliehen werden.

› Impressum

Herausgeberin:

Servicebüro Familie der
Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster
Georgskommende 26
48143 Münster
Telefon: (0251) 83-29702
Telefax: (0251) 83-29700
Mail: *service.familie@uni-muenster.de*
Web: *http://www.uni-muenster.de/Service-Familie/*

V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

Iris Oji M.A.
Leitung Servicebüro Familie

Redaktion:

Dr. Susanne Keil
Mail: *susanne-keil@t-online.de*

Mitarbeit:

Annika Strauss

Fotos:

Titelfoto: Judith Kraft
Fotos: Annika Strauss (02), Pia Ever (03)

Satz und Layout:

Tim Mäkelburg M.A.
Mail: *mail@tim-m.de*

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.

